

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447 Postfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Trägerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 30. November 1942

Nummer 281

Stuka-Bomben auf USN-Truppen

Panzer- und Infanteriekolonnen südlich Biserta in mehreren Wellen angegriffen - Die Häfen von Bone und Philippeville schwer getroffen - Volltreffer auf mehrere Ortschaften

Berlin, 30. November. Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse im algerisch-tunesischen Raum bleiben die deutschen Kampffliegerverbände bei Tag und Nacht über dem Feind.

So war nachts ein südwestlich Algerien am Rande der Hochsee gelegener Feindflugplatz heftigen Angriffen deutscher Kampffliegerverbände ausgesetzt. Kurz nach Mitternacht erschienen die ersten He 111 über den Anlagen und warfen ihre Bomben am Südrand des Flugplatzes zwischen abgestellten Flugzeuge. Eine Halle wurde durch Bombentreffer in Brand gesetzt. Immer wieder schoben sich dicke Wolkendeckelungen vor die Ziele, so daß die Kampfflieger trotz der Abwehr durch Flakbatterien aller Kaliber gezwungen waren, tief herabzustoßen, um einen genauen Bombenabwurf ausführen zu können.

Gleichzeitig erfolgte durch andere deutsche Kampfflugzeuge die Bombardierung der Hafenanlagen von Bone und Philippeville. Spreng- und Brand-

bomben trafen im Hafen von Philippeville mehrere Lagerhallen und eine auf der Raimauer stehende Flakbatterie. Durch eine dicke Dunst- und Nebelschicht über dem Hafengebiet von Bone, die nur für kurze Zeit auftrieb, setzten mehrere deutsche Kampfflugzeuge zu Sturzangriffen auf die dort ankernden Handelschiffe an. Bomben schweren Kalibers detonierten dabei dicht neben einem an der Mole liegenden Handelsschiff von etwa 10 000 BRT. In der Nähe eines Tanklagers im westlichen Hafengebiet schlug eine schwere Bombe auf die Raimauer auf, wobei ein dort festgemachtes größeres Handelsschiff durch Sprengstücke getroffen wurde.

Der Schwerpunkt der Tagesangriffe richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen die im tunesischen Raum südlich Bizerta operierenden britisch-amerikanischen Streitkräfte. Sturzangriffe auf die dortigen Stützpunkte wurden in mehreren Wellen mit großer Wirkung durch Panzer- und Infanteriekolonnen. In einigen Ortschaften, die von einzel-

nen feindlichen Gruppen besetzt waren, riefen Bombenwolltreffer Brände und Explosionen hervor. Besonders umfangreiche Zerstörungen rief eine Staffel von Ju 88 hervor, die im Verbandstrupp einen mit Truppen besetzten Ort völlig mit Bomben eindeckte.

Ferner wurde der Nachschubverkehr des Feindes in Algerien mehrfach erfolgreich gestört. Auf der Eisenbahnstrecke von Setif nach Constantine wurden die Gleise an mehreren Stellen durch Bomben aufgerissen und verschiedene Bahnanlagen stark beschädigt.

Wie im DNB-Bericht vom Sonntag gemeldet, erhielten bei der Bekämpfung des Schiffsverkehrs an der algerischen Küste zwei große Transporter schwere Treffer. Die beiden Schiffe waren vollbeladen und eben im Begriff, einen Hafen anzuliegen. Die Angriffe der deutschen Kampfflieger wurden von starken deutschen Jagdfliegerkräften geschützt, die in Luftkämpfen insgesamt sechzehn feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust zum Absturz brachten.

Die Leistungen des deutschen Landvolks beispielhaft

Staatssekretär Backe gab die Parole für die neue Erzeugungsschlacht - Großzügiges Berufserziehungswerk

Bonn, 29. November. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers und des Reichsernährungsministers beauftragte Staatssekretär Backe verkündete auf einer Kundgebung des württembergischen Landvolkes die Parole für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr, die in dem Appell an das deutsche Landvolk und darüber hinaus an alle Länder Europas gipfelte, das Neueste zu tun, um dem Boden höchste Erträge abzurufen. In seiner richtungweisenden Rede gab Staatssekretär Backe ferner die Eröffnung eines großzügigen bäuerlichen Berufserziehungswerks bekannt, das unter dem Leitgedanken „Von der Schulbank bis zum Erbhof“ den Ausbildungsweg der künftigen neuen Bauernhelfer für den Osten festlegt.

Einleitend stellte Staatssekretär Backe fest, daß die Leistungen des Landvolkes in den letzten zwei Jahren beispielhaft gewesen sind. Was in den neuen Gauen des Ostens erzeugt worden sei, komme fast schon an die Durchschnittsleistungen des Altlandes heran. „Tausende von Lebensmittelgütern aus dem Osten haben“ so führte der Staatssekretär u. a. aus, „bereits die deutsche Grenze passiert. Es wäre jedoch falsch, aus dieser Tatsache schließen zu wollen, daß nunmehr der Boden in Deutschland nicht mehr so intensiv wie bisher bewirtschaftet zu werden braucht. Man muß vielmehr sich darüber im klaren sein, daß die Ueberflüsse der Ostgebiete im wesentlichen den Anfall der früheren Einfuhren ausgleichen müssen.“

Staatssekretär Backe verbreitete sich dann ausführlich über die Mittel und Wege, die für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr noch zur Verfügung stehen und verlangte, alle Möglichkeiten zur Produktionssteigerung auszuschöpfen. Er nannte: 1. sorgsamste Bodenbearbeitung, 2. beste Pflege des Wirtschaftsbürgers, 3. größtmöglicher Saatgutwechsel und schließlich 4. geschickteste Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte.

Der Redner verwies darauf, daß wir voranschreitend im nächsten Frühjahr eine Million Tonnen mehr Pflanzenkartoffeln zur Verfügung haben als im letzten Jahr, was eine Zunahme von 50 v. H. bedeutet. Ferner teilte er mit, daß in diesem Jahr wesentlich mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden konnten als im Vorjahr. Soweit ein Teil dieser Kräfte für Nahrungsaufgaben herausgezogen werden mußte, werde dafür gesorgt werden, daß sie im Frühjahr wieder zur Verfügung stehen. Er erwähnte das Landvolk, rechtzeitig Betriebe, Futter- und Arbeitspläne aufzustellen, und gab dann einen Überblick über die verschiedenen Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion, für die die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr unverändert bleiben.

Die wichtigsten Aufgaben, die in diesem Jahr im Vordergrund stehen, sind: 1. Erreichung der normalen Brotgetreideerträge; 2. Erzielung von Höchstleistungen im Getreidebau, vor allem bei Kartoffeln und Zuckerrüben; 3. Höchstleistung im Gemüsebau; 4. Neue Höchstleistung im Maisanbau; 5. Weiterhin verstärkte Milcherezeugungsschlacht; 6. Wiederaufbau des Schweinebestandes.

Im einzelnen führte Staatssekretär Backe u. a. zur Frage der Milcherezeugungsschlacht aus, daß mit ganzer Kraft weitergearbeitet werden müsse, um die Milchlieferung und die Buttererzeugung auf einem möglichst hohen Stand zu halten. Obwohl seit

Beginn der Erzeugungsschlacht in Deutschland die Buttererzeugung bereits von ungefähr 450 000 Tonnen auf rund 700 000 Tonnen im Jahre 1941 gesteigert wurde, sei trotz der schwierigen Futterverhältnisse diese Aufwärtsentwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen. In Zukunft werde die Futterbeschaffung für die Milcherezeugung eine zunehmende Entlastung dadurch erfahren, daß die aus Sonnenblumenkernen der Ukraine gewonnenen Ölsäuren der deutschen Landwirtschaft zugute kommen werden.

Bezüglich der Fleischerezeugung komme es in erster Linie darauf an, jetzt schon die Voraussetzungen für die Fleischversorgung im Wirtschaftsjahr 1943/44 zu schaffen. Die Grundlagen hierfür seien von der Futtererzeugung durch die günstige Kartoffelernte, die die des Vorjahres um zehn Millionen Tonnen übertrifft, gegeben. Die bessere Kartoffelernte gebe die Möglichkeit zu einer Vermehrung des Nachwuchses in unserem Schweinebestand. Es werde eine gewisse Erhöhung der Schweinepreise erfolgen, um für den Wiederaufbau unseres Schweinebestandes die erforderliche wirtschaftliche Voraussetzung zu schaffen.

Staatssekretär Backe behandelte dann im zweiten Teil seines Vortrages die Nachwuchserziehung und die Nachwuchserziehung für das Landvolk. Er führte dabei u. a. aus: „Erit wenn der deutsche Volkshof nach Osten durch ein starkes deutsches Bauerntum erweitert worden ist, wird die entscheidende Aufgabe gelöst sein, die das 20. Jahrhundert unserem Volk und Europa gestellt hat. Jeder deutsche Arbeiter, Bauer und Soldat muß wissen, daß jedes seiner Kinder die Möglichkeit hat, freier Bauer und Wäuerin auf eigenem Grund und Boden im deutschen Osten zu werden. Wer im Osten

siedeln will, braucht kein Vermögen und kein Hochschuldiplom. Um im deutschen Osten zu siedeln, braucht man gesunde Kräfte, ein deutsches Herz und eine vielseitige gründliche Berufsausbildung.“

Der Redner bezeichnete es als entscheidend, daß die jetzt zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen in eine geordnete Berufsausbildung eingewiesen werden. Aus diesem Grunde sei von ihm der Aufbau eines großzügigen ländlichen Berufserziehungswerkes angeordnet worden. Die alte Forderung des Landvolkes, „Landarbeit ist Facharbeit“ werde nun dann Wirklichkeit, wenn der Begriff des Angeleiteten in der Landwirtschaft verschwindet. In einer vierjährigen Lehre solle deshalb der Nachwuchs des Landvolkes die Grundlage für den späteren Lebensberuf als Bauer und Wäuerin erhalten.

Staatssekretär Backe teilte ferner mit, daß alle Aufgaben zur Nachwuchssicherung in einer Abteilung des Reichsnährstandes zusammengefaßt werden und wies zum Schluß darauf hin, daß das Bauerntum des Großdeutschen Reiches heute zwar noch Millionen zähle, aber der Nachwuchs dieser Millionen nicht ausreiche, um die kommenden Aufgaben zu meistern. „Nur wenn das Landvolk in ausreichendem Maße Kinder hat, die später das Land im Osten deutsch machen, wird die Sicherheit des Reiches gewährleistet. Nur wer selbst im Sinne der völkischen Aufgabe des Bauerntums vorbildlich handelt und lebt, wird überzeugen und die Jugend für die bäuerliche Aufgabe des 20. Jahrhunderts gewinnen. Wenn wir in diesem Geiste als deutsche Bauern unsere Jugend erziehen und in der Erzeugungsschlacht unsere tägliche Pflicht tun, wird der Sieg und damit die Freiheit unser sein!“

Cowjets verloren 92 Panzer und 39 Flugzeuge

Angriffe zwischen Don und Wolga abgewiesen - Schwere Kämpfe im mittleren Abschnitt

Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Tereb-Abchnitt scheiterten mehrere feindliche Angriffe. Deutsche und rumänische Truppen haben auch gegen alle Angriffe zahlenmäßig überlegener feindlicher Kräfte zwischen Wolga und Don blutig abgewiesen. 35 Panzer wurden vernichtet. Im großen Don-Bogen warf ein eigener Gegenangriff die Sowjets über einen Flußabschnitt zurück. Starke Luftstreitkräfte, darunter rumänische Kampfflieger, unterstützten die Truppen des Heeres mit gutem Erfolg. Eine große Anzahl von Fahrzeugen wurden zerstört. Bahnstrecken an der unteren Wolga wurden bei Nacht erfolgreich bombardiert. Schnelle italienische Kampfflieger griffen am mittleren Don motorisierte feindliche Kolonnen und Truppenunterkünfte an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront verlor der Feind bei ständigen schweren Kämpfen wieder 57 Panzerkampfwagen. Bei seinen wiederholten erfolglosen Angriffen südostwärts des Flusses erlitt der Feind hohe Verluste an Menschen und Material. Deutsche und rumänische Jäger und Flakartillerie schossen gestern allein im Süden der Ostfront 39 Sowjetflugzeuge ab. Im gleichen Abschnitt gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

In der Eurenika Spähtruppentätigkeit. In Tunesien nahmen deutsche und italie-

nische Truppen eine zäh verteidigte Höhenstellung. Luftstreitkräfte griffen feindliche Kolonnen, Nachschubverbindungen und Flugstützpunkte an. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden in Brand geworfen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber, ab. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst. Vor der französisch-nordafrikanischen Küste beschädigten Kampfflugzeuge zwei große Transporter schwer.

Bei Einstößen schwacher britischer Kräfte in die besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Durchflügen über Frankreich verlor der Feind fünf Flugzeuge.

Jagdflugzeuge bekämpften im Süden Englands Eisenbahnen und sonstige kriegswichtige Ziele.

Neue Zwischenfälle in Bengalen

Empörung gegen britischen Terror hält an
Bangkok, 29. November. In der Provinz Bengalen und in Assam sind erneut Unruhen ausgebrochen. In Chana wandte sich die über das Treiben der britischen Polizei erbitterte Menge gegen eine Polizeistation. Der Polizeiaufseher und ein Polizist wurden schwer verletzt. Zahlreiche Kinder wurden verhaftet. In Kalkutta nahm die Polizei bei umfangreichen Hausdurchsuchungen drei Kinder fest. Die Polizeiwache in einem Ort des Kamrup-Bezirks (Assam) wurde in Brand gesetzt.

Telegramme Stalins

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 30. November
Nach einer Neuter-Meldung vom Sonntag ist in London und Washington eine telegraphische Botschaft Stalins eingetroffen, über deren Inhalt in beiden Hauptstädten allerdings strenges Stillschweigen bewahrt wird. Wenn im englischen Nachrichtendienst verlautet, daß es sich um einen Glückwunsch Moskaus zu den anglo-amerikanischen Erfolgen in Afrika handelt, so ist man selbst in britischen Kreisen davon überzeugt, daß es sich bei dieser Bekanntmachung lediglich um ein primitives Ablenkungsmanöver vom wahren Inhalt des Telegramms handelt, zumal man vom Text der Botschaft ja ohne weiteres hätte veröffentlichen können. Dem Vernehmen nach handelt es sich aber um ganz andere Dinge, die in engem Zusammenhang mit den Ereignissen im Osten und den anderen Kriegsschauplätzen stehen, insbesondere aber mit den noch immer ausbleibenden Erfüllungen der Hilfsversprechen, die gerade bei den neuen Offenverurteilungen der Sowjets durch die schweren Verluste von Bedeutung sind.

Die Schweigsamkeit der Briten und Amerikaner wird aber durch die Sprache der Tatsachen aufgehoben, die genügend Hinweise dafür bieten, was Stalin seinen Freunden wieder vorzuwerfen und zu fordern hat. Es ist klar, daß Moskau bei den gegenwärtigen Operationen im Osten im Sinne eines mit den Blutozialen vereinbarten gemeinsamen Offensivplanes handelt, der die Achsenmächte auf den wichtigsten Fronten, im Osten und Mittelmeer, in die Range nehmen sollte. Moskau hat nun seinerseits wieder einmal den Hauptteil der Anstrengungen und der Blutopfer übernommen. Denn allein in der vergangenen Woche blühten die Sowjets im Stalingerweiter der deutschen Abwehr im Osten über 750 Panzerkampfwagen ein. Ferner erlitten sie hohe blutige Verluste, ohne auch nur an einem Abchnitt die gesteckten Ziele erreichen zu können. Wo blieb die Einschließung Stalingrads, wo die Abtrennung der deutschen Kaukasus-Armeen, wo die Zerstörung der wichtigsten deutschen Stützpunkte, bei Michow, bei Krasin und weiter im Norden? Wie gewohnt, hatte die feindliche Propaganda wahre Orgien in Siegen gefeiert, deren Durchführung aber an dem erbitterten Widerstand der deutschen und verbündeten Truppen scheiterte. Bereits jetzt hat es sich aber gezeigt, daß die Worte des Führers, die deutschen Truppen würden in diesem Winter wohl ausgerüstet in voller Kampfbereitschaft eintreten, sich schon in den ersten großen Schicksalen bewahrheiten.

Sollen nun die Machthaber in London und Washington Stalin die verlorenen Panzer und das andere auf den Schlachtfeldern gestorbene Kriegsmaterial ersetzen? Das wird schwierig sein, denn selbst nach Londoner Meldungen sei der Ausgang der afrikanischen Offensiven von der Regelung der Frage des Nachschubes abhängig. In diesem Zweck mußte zum Wochenende eine zweitägige Generalstabsbesprechung in Nordafrika abgehalten werden, die der englische Admiral Sir Herbert Richmond mit dem Stabschef begleitetete, daß die Nachschubfrage immer schwieriger werden müsse, da England seit dem Ausbruch des Krieges bereits ein Drittel der Schlachtschiffe, die Hälfte der Kreuzer und Zerstörer und einen bedeutenden Hundertsatz der Handelsflotte verloren habe. Wo bleibt also der Schiffspark für Stalin, wenn der Nachschub an die eigenen Fronten schon so leidend ist?

Damit ist aber bewiesen, daß durch die Gleichzeitigkeit der sowjetrussischen und der englisch-amerikanischen Offensiven weder eine Schwächung der deutschen Front im Osten noch eine Verhinderung der Gegenoperationen in Afrika eingetreten ist. Selbst die letzte Dintertür zur Festung Europa, Toulon, wurde in den letzten Novembertagen versichert. In ihrer heimtückischen Gewinnsucht versuchen sie nun, die Vorgänge von Toulon, bei denen die Franzosen tatsächlich nur zwei Tote und 27 Verwundete im Verlauf von Widerstandskämpfen hatten, zu heroisieren und durch eine Aufhebung der Verräterclique das innere Unbehagen Englands darüber zu überdecken, daß die französische Flotte als Machtfaktor nunmehr verschwunden ist. Denn ernsthaft kann Frankreich nach der Vernichtung seiner Flotte materiell keine überseeischen Ansprüche mehr erheben. Die Engländer hatten also ein absolutes Interesse daran, daß die französische Flotte verschwand und Frankreich potentiell als Großmacht noch weiter geschwächt wird. Es war daher eine unerhörte Kurzsichtigkeit der französischen Admirale und Generale, wenn sie den Segegnen Frankreichs hierzu die Hand reichten.

Ob sich nun Stalin veranlaßt sah, die Anglo-Amerikaner zu diesen Vorgängen, die für ihn selbst keine Erleichterung bedeuten, zu beglückwünschen, ist wohl mehr als zweifelhaft. Vielmehr scheint es, daß seine eigenen schweren Verluste an der Ostfront maßgebend waren, eines der üblichen - allerdings meist auch vergeblichen - Wit- und Drohtelegramme zu senden.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 28. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen wiesen im Weitaufmarsch Angriffe des Feindes im Gegenangriff zurück. Auch östwärts Alagir brachen stärkere Angriffe der Sowjets unter Verlust von 35 Panzerkampfwagen zusammen. Jagdflieger schossen hier sieben Zerstörer ab. Motorisierte deutsche Truppen vernichteten bei einem Vorstoß in der Kalmückensteppe wiederum eine feindliche Kräftegruppe. 600 Gefangene wurden eingebracht. Zwischen Wolga und Don im großen Donbogen und in Stalin-grad scheiterten wiederum schwere Angriffe des Feindes in erbitterten Kämpfen. Flakartillerie und Schlachtfieger griffen wirksam in die Erdkämpfe ein und vernichteten 34 Sowjetpanzer. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind in der Zeit vom 20. bis 27. November zwischen Wolga und Don 319 Panzerkampfwagen. Außerdem wurden 26 Geschütze zerstört und über 2000 Gefangene eingebracht. An der Don-Front bereiteten italienische Truppen einen Ueberbesuch. Südwestlich Kalinin und im Raum um Toropez dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Eigene Gegenangriffe schlugen den Feind an verschiedenen Abschnitten zurück, wobei erneut 95 Panzer abgeschossen wurden. davon 56 allein durch eine Panzerdivision. Kampfpliegerverbände griffen bei Tag und Nacht, zum Teil bei Schneesturm, Marschkolonnen, Truppenbereitschaften und die Bahnanlagen von Toropez mit guter Wirkung an. Sturzflugplieger erzielten im hohen Norden Bombentreffer schweren Kalibers in Bahnhöfen der Muzman-Strecke.

In Nordafrika nur örtlich beschränkte Kampftätigkeit. Zerstörer und Kolonnen zwischen Bengasi und Ugedabia wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Weitere Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen Flugstützpunkte und motorisierte feindliche Kräfte in Tunesien. Deutsche und italienische Jagdflieger schossen im gesamten Kampfraum vierzig feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Jäger griffen bei einem Tagesvorstoß zur Südküste Englands Eisenbahnziele erfolgreich an.

Unsere Währung unerschütterlich

Zum Bruch vor Wirtschaftswissenschaftlern

Berlin, 29. November. In der Reichsbank fand eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft Geld und Kredit der Akademie für deutsches Recht unter Vorsitz von Professor Dr. Otto Mäurer (Tübingen), in Anwesenheit von Vertretern der Wirtschaftswissenschaften fast aller Hochschulen statt. Reichswirtschaftsminister Funk wies in einer einleitenden Ansprache u. a. darauf hin, daß die deutsche Geld- und Währungspolitik die Aufgaben, die ihr durch den Krieg gestellt worden sind, erfolgreich gelöst hat. Das kriegsbedingte Auseinanderklaffen von Geld- und Güterseite ist durch geld- und finanzpolitische Maßnahmen sowie durch die Disziplin der Volksgenossen überbrückt worden. Trotz der Beschränkung des Gebrauchswerts des Geldes ist der Tauschwert im Gegensatz zu allen anderen kriegführenden Ländern aufrechterhalten und das Preisniveau stabil geblieben. Das unerschütterliche Fundament der deutschen Währung sind die Produktionskraft der organisierten und staatlich gelenkten deutschen Wirtschaft sowie die auch im Kriege noch ständig erhöhte Arbeitsleistung der deutschen schaffenden Menschen. Entscheidend für die Geld- und Währungspolitik ist aber in jedem Fall das Vertrauen in die Staatsführung und in den Endsieg der deutschen Waffen. Nach dem Siege werden die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und die Kapazität so gesteigert und technisch durch die Kriegserfahrungen so erheblich verbessert werden, daß nicht nur genügend Konsumgüter, sondern auch bessere Konsumgüter zur Verfügung stehen.

20 Jahre Ernst-Heinkel-Werke

Ein schwebendes Bild im Flugzeugbau

Berlin, 30. November. Am 1. Dezember sind zwei Jahrzehnte vergangen, seitdem unser aus Grunbach im Remstal gebürtiger Landsmann Ernst Heinkel in Warnemünde sein eigenes Flugzeugwerk gründete. An diesem Tage begann ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des deutschen Luftfahrtwesens. Trotz der Schwierigkeiten in der Inflationszeit und der Hemmungen durch das Diktat von Versailles unternahm damals Ernst Heinkel der sich schon vor dem ersten Weltkrieg und besonders während des Krieges 1914/18 als Flugzeugkonstrukteur große Verdienste erworben hatte das Wagnis des Neuaufbaues einer deutschen Flugzeugindustrie. Unermüdlich arbeitete er an der Vervollständigung seiner Flugzeuge, besonders als nach der Machtübernahme ganz neue Anforderungen an den deutschen Flugzeugbau gestellt wurden. So wurden im letzten Kriege die Heinkel-Flugzeuge zu einer der wichtigsten und erfolgreichsten Waffen der deutschen Wehrmacht.

Aufbau des großasiatischen Raums

Hofft vor der Wirtschaftskonferenz

Tokio, 29. November. Vor der ostasiatischen Wirtschaftskonferenz gab der Chef des neuen Ministeriums Tokio die Richtlinien für den Aufbau dieses Lebensraumes. Während England und die U.S.A. Ostasien als Kolonialgebiet ausbeuteten, strebe Japan den Aufbau des gemeinsamen Lebensraumes für alle Völker Ostasiens an, die so gleichermaßen in den Genuß der Güter kommen sollten.

Ritterkreuz für zwei Staffelführer

anb. Berlin, 29. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Horst Raubisch, Staffelführer in einem Sturzflugpfeilgeschwader, und Hauptmann Richard Taubert, Staffelführer einer Fernaufklärungsstaffel.

Italienische Flugzeuge griffen Geleitzug an

Ein großer Dampfer in die Luft geloggen - Vier Handelsschiffe schwer beschädigt

Rom, 29. November. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In der Erythraia und in Tunesien Spättruppentätigkeit. Italienische und deutsche Staffeln griffen aus geringer Höhe feindliche Kolonnen an und setzten verschiedene Fahrzeuge in Brand.

In siegreichen Luftkämpfen wurden fünfzehn feindliche Flugzeuge von den deutschen Jagdern in Französisch-Nordafrika abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde bei einem Einflug auf Tripolis von der Flak getroffen und stürzte ins Meer.

In den algerischen Gewässern griffen gestern unsere Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Hauptmann Giulio Cesare Graziani und Oberleutnant Giuseppe Cimicchi einen bedeutenden Geleitzug an. Trotz des Eingreifens des starken Fliegergeleits wurde der Angriff erfolgreich durchgeführt. Ein großer Dampfer wurde getroffen und slog in die Luft, vier weitere Handelsdampfer wurden derart beschädigt, daß mit Sicherheit mit ihrem Untergang gerechnet werden kann. Vom Einlaß des Tages lehrten vier unserer Flugzeuge nicht zurück.

Britische Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht wiederum Turin an. Die Schät-

zen sind besonders in der Stadtmittte sehr groß. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

Im Mittelmeer versenkte eine unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alfredo d'Angelo stehende eigene Einheit ein feindliches Unterseeboot.

Bomben auf Kolonnen und Zeltlager

Nachtangriff unserer Flieger in der Erythraia

Berlin, 29. November. Nachts bombardierten deutsche Kampfflugzeuge motorisierte Kolonnen und Zeltlager der Briten in der westlichen Erythraia südlich Bengasi mit nachhaltiger Wirkung. Die Angriffe wurden von Sturzflugplieger und leichteren Kampfflugzeugen gefolgt. Auch diesmal richtete sich der Schwerpunkt der Angriffe gegen motorisierte Kräftegruppen des Feindes, die von Panzerkampfwagen begleitet waren. Trotz der starken Abwehr wurden Vorkämpfer inmitten der britischen Kolonnen erlegt und elf feindliche Panzerkampfwagen sowie eine erhebliche Anzahl von Kraftfahrzeugen aller Art vernichtet. Andere Kampfflugzeuge bekämpften britische Flakstellungen und setzten dabei drei Flakgeschütze außer Gefecht.

Entscheidende Niederlage der U.S.A.-Marine

In 100 Tagen 119 Schiffe vor den Salomonen von den Japanern versenkt oder beschädigt

anb. Tokio, 29. November. In der Zeit vom 7. August bis 14. November hat die japanische Kriegsflotte vor den Salomonen 119 feindliche Kriegsschiffe bzw. Transporter versenkt oder beschädigt und mehr als 870 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

Die in den drei Seeschlachten erzielten japanischen Erfolge lauten wie folgt: Drei amerikanische Schlachtschiffe versenkt, ein weiteres schwer, zwei andere mehr oder weniger beschädigt, vier amerikanische Flugzeugträger versenkt, zwei weitere schwer, zwei andere erheblich beschädigt, dreizehn amerikanische Kreuzer versenkt, fünf weitere schwer beschädigt, neunzehn Zerstörer versenkt, sieben weitere schwer, drei andere erheblich, drei weitere leicht beschädigt, neun amerikanische U-Boote versenkt, eines schwer beschädigt, ein Minenräumboot versenkt, eins beschädigt, siebzehn amerikanische Transporter versenkt, sechs weitere schwer beschädigt. Außerdem wurden drei amerikanische Kriegsschiffe, die nicht identifiziert werden konnten, beschädigt. Daraus ergibt sich, daß innerhalb von 100 Tagen allein im westlichen Pazifik 83 amerikanische Kriegsschiffe bzw. Transporter versenkt und 23 weitere schwer sowie 13 andere leicht beschädigt wurden. Die amerikanischen Gesamtverluste an Kriegsschiffen bzw. Transportern betragen somit 119.

„Yomiuri Hotschi“ schreibt hierzu, die japanischen Streitkräfte hätten bei der nächtlichen Schlacht vom 14. November dem größten Flottenverband, den die Vereinigten Staaten im Pazifik zum Einsatz bringen konnten, einen vernichtenden Schlag versetzt. Es verdiente festgelegt zu werden, daß die japanische Flotte diesen bemerkenswerten Erfolg gegen die mächtige U.S.A.-Flotte trotz der Tatsache

erzielt habe, daß die japanische Flottenstärke im Salomonenraum der Nordamerikaner zahlenmäßig unterlegen war. Auf Grund dieser Ergebnisse sei es klar, daß die U.S.A.-Marine ersehnt eine Entscheidungsschlacht gegen die japanische Flotte in den Gewässern der Salomonen auszuweichen trachtete und dabei scheiterte. Auch „Asahi Shimbun“ weist auf die Tatsache hin, daß die Versuche der nordamerikanischen Flotte, Gegenangriffe gegen die Japaner im Pazifikraum einzuleiten, durch diesen letzten Sieg bei den Salomonen-Inseln zunichte gemacht worden seien.

Japanische Marinekreise erklären, daß es in hundert Tagen Japans Marine gelungen ist, in der ersten bis zur dritten Seeschlacht bei den Salomonen die U.S.A.-Flotte in diesem Gebiet zu vernichten. Ein Ueberblick über die Ergebnisse der Kämpfe in diesem Zeitraum lasse klar erkennen, daß die U.S.A.-Flotte ihre Kreuzer und Zerstörer bei der ersten Schlacht bei den Salomonen einbüßte, ihre Flugzeugträger bei der zweiten und ihre Schlachtschiffe bei der dritten.

U.S.A.-Zerstörer-Gruppe zersprengt

Hefiger Angriff japanischer Kampfflugzeuge

Berlin, 29. November. Eine nordamerikanische Zerstörergruppe wurde nördlich der Neuen Hebriden im Südpazifik durch japanische Kampfflugzeuge angegriffen und zersprengt. Einer der Zerstörer, ein Schiff von 1300 Tonnen vom Typ „Farragut“, wurde durch mehrere Bomben getroffen und sank, ein zweiter, der durch Treffer auf dem Vorderschiff schwer beschädigt worden war, blieb manövrierunfähig liegen und wurde von der Besatzung verlassen. Die restlichen drei Zerstörer entkamen in südlicher Richtung.

Plant Roosevelt ein Kriegskabinett?

Totale Mobilisierung der Arbeitskräfte

Madrid, 29. November. Aus Washingtoner politischen Kreisen verlautet, daß Roosevelt die Absicht habe, im Zusammenhang mit der Lösung der Frage der totalen Mobilisierung der Arbeitskräfte in U.S.A. gewisse Kabinettsveränderungen vorzunehmen. So sollen die militärische und die industrielle Mobilisierung einem einzigen Amt übertragen werden, und zwar dem Arbeitsministerium. Der Newyorker Korrespondent des „Madriider „Ya““ berichtet, Roosevelt sei entschlossen, dem aufgeblähten Beamtenapparat in Washington zu Leibe zu gehen. Wahrscheinlich werde es zur Bildung eines Kriegskabinetts von beschränktem Umfange kommen, sowie zur Einrichtung von Ministerien für Arbeitsfragen und für die Lebensmittelversorgung. Die Verteilung der Nahrungsmittel bilde nämlich neben dem Mangel an Arbeitskräften eines der ernstesten Probleme der Vereinigten Staaten.

Politische Kurznachrichten

Ritterkreuzträger Major Johann Moshammer ist als Vataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment bei den harten Kämpfen gegen die Bolschewisten gefallen.

Reichsleiter Rosenberg sprach zu den Gebietsmädchenerinnen, die in Potsdam zu Besprechungen über den Einsatz der W.M.-Mädels im Ost-raum zusammengekommen waren.

In der Nacht zum Sonntag erfolgte erneut eine Verlesung des Schweizerischen Luft- raumes durch britische Flieger, und zwar von 20.52 Uhr bis 22.33 Uhr in südöstlicher Richtung und von 22.38 bis 23.10 Uhr in nordwestlicher Richtung.

Der faschistische Parteisekretär Minister Bidjuni empfing den mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichneten U-Boot-Helden Enso Grossi, der in diesem Jahre zwei amerikanische Schlachtschiffe versenkt hat.

Am 30. Jahrestag der albanischen Unabhängigkeit fanden in Tirana zahlreiche Feiern statt; der Duce richtete ein Telegramm an den albanischen Ministerpräsidenten.

Weitere jugoslawische Kriegsgefangene aus Mazedonien, die bulgarischer Herkunft sind und sich in verschiedenen deutschen Kriegsgefangenenlagern befanden, sind auf freien Fuß gesetzt worden.

Der serbische Ministerpräsident General Meditch wandte sich gegenüber einer Bauernabordnung mit

Der Sport vom Sonntag

Stuttgarter Kickers Herbstmeister

Ueberzeugender 2:0-Sieg gegen Sportfreunde

In dem entscheidenden Spiel um die Fußball-Herbstmeistererschaft standen sich in Deetloch der Meister Stuttgarter Kickers und die Stuttgarter Sportfreunde gegenüber. Auf beiden Seiten wurde ungemein hart um den Sieg gekämpft, so daß die technischen Feinheiten und das kluge Kombinationspiel in den Hintergrund traten. In der Siegereise übertraute der Dalblinke Internationale Treffer einleitete. Die Vorkämpfer waren Otterbach und Staab. Die Hintermannschaft ließ dem Sportfreunde Sturm mit dem gefährlichen Mittelstürmer Kurt Kronenbitter keine Möglichkeit, sein Ziel zur Entfaltung kommen zu lassen.

In den drei übrigen Treffen mußte sich der VfB. Stuttgart mit einem mageren 1:0 (1:0) Erfolg begnügen, der VfB. Nalen veranlaßte sich für seine im Vorpiel in Nellingen erlittene 1:5-Niederlage mit 7:3 (5:1) und T.S.B. 1846 Ulm landete einen klaren 4:0 (3:0)-Erfolg über den Sportverein Heuerbach. In der Tabelle liegt nun der Meister Stuttgarter Kickers mit 16:0 Punkten klar in Front vor den Stuttgarter Sportfreunden mit 13:3 und VfB. Stuttgart mit 14:4 Punkten. Es folgen der T.S.B. Neutlingen mit 12:6 vor Union Nellingen mit 10:8, während die untere Hälfte der T.S.B. Heuerbach mit 6:10 vor T.S.B. 1846 Ulm mit 6:14 und VfB. Nalen mit 5:15 anführt. Am Tabellenende verbleibt der VfB. Heilbronn mit 2:8 und der VfB. Friedrichshafen mit 2:18 Punkten.

Meisterschaftsspiele der Kreisklasse

Staffel Stuttgart 1: T.S.B. Heuerbach Nettoregen Spva. Untertürkheim 3:5; T.S.B. Gaisburg gegen Ordnungsbehörde 2:2. Stuttgart 2: Spva. Bad Cannstatt - T.S.B. Münster 2:4; Spva. Prag gegen T.S.B. Heuerbach 0:3. Stuttgart 3: Stuttgart gegen T.S.B. Nalen 1:4; VfB. Stuttgart - T.S.B. Juffenhauten 3:5. Stuttgart 4: Spva. Prag Nettoregen - Post-Sp. 2:6; Spva. 1803 - Sp. Gabelberg 1:5. - Ehlingen: Sp. Denkendorf gegen VfB. Nellingen 1:2; VfB. Oberhingen - T.S.B. Altbach 2:0. - Ludwigsburg: VfB. Kornwestheim gegen Reichsbahn Kornwestheim 1:7; T.S.B. Mühlheim - Spva. Alpera 5:0; T.S.B. Neuningen gegen T.S.B. Heilbronn 10:1. - Heilbronn: VfB. Neckargartach - T.S.B. Lohndorf 2:1. - Mühlheim: T.S.B. Oettingen - VfB. Kirchheim 2:3. - Waiblingen: VfB. Urbach - T.S.B. Pfäfershausen 0:2; Sp. Schorndorf - VfB. Waiblingen 0:14. - Heilbronn: T.S.B. Mergelstetten - Heilbronn 2:5. - Gmünd: Normanno Gmünd - Sulzhausen 7:2. - Göppingen: Sp. Göppingen gegen VfB. Gmünd 9:1.

Stuttgart gewann überlegen

Bei den Meisterschaftskämpfen im Handball kam der Württembergische Meister Stuttgart beim VfB. Stammheim zu einem überlegenen 20:8 (9:4)-Erfolg, während der Tabellenzweite T.S.B. Ohweil gegen T.S.B. Juffenhauten nur einen knappen 6:5 (3:3)-Erfolg erlitt. Mit 12:2 Punkten führt in der Staffel Stuttgart der Württembergische Meister Stuttgart die Tabelle an vor T.S.B. Ohweil mit 10:4, VfB. Bad Cannstatt mit 7:5. In der Staffel Göppingen spielte Heilbronn auf Göppingen gegen VfB. Wasseralfingen 7:7. Der T.S.B. Holzheim fertigte 6:11 gegen VfB. (7:1) ab. In der Kreisklasse war Reichsbahn über Turnverein Bad Cannstatt mit 12:6 erfolgreich. In einem Freundschaftsspiel der Frauen kam der VfB. Nalen gegen die Elf von T.S.B. 1846 in der Münchertstadt zu einem überlegenen 2:4-Erfolg.

T.S.B. Ehlingen Turniersieger in Heilbronn

In Heilbronn wurde am Wochenende das zweite Hallenhandballturnier durchgeführt. Turniersieger wurde der T.S.B. Ehlingen mit 7:1 Punkten vor VfB. Heilbronn und der VfB. Stuttgart mit je 5:3 Punkten. Aus dem dritten Platz landete der Turnverein Bad Cannstatt mit drei Punkten. In der allgemeinen Klasse siegte die Heilbronn zweite Mannschaft im Endspiel mit 6:2 über die Ordnungsbehörde. Der VfB. Stammheim holte sich den Turniersieg in der Dittler-Jugend-Klasse, während beim VfB. Heilbronn und beim Deutschen Jungvolk T.S.B. Horlheim Turniersieger wurde. Der Württembergische Meister im Frauen-Handball, die Turnerschaft Stuttgart, siegte über eine kombinierte Heilbronnener Mannschaft 3:0.

Japan siegte im Handball-Länderspiel 8:7

Im Meiji-Stadion in Tokio, Japans größter Kampfstätte, fand am Sonntagvormittag das erste Handball-Länderspiel Deutschland - Japan statt, das getragen war vom Geiste der Freundschaft und Völkerverständigung beider Nationen. Das Länderspiel endete mit dem Siege der japanischen Elf mit 8:7 (3:4) und erbrachte damit einen Beweis für die Kampfkraft der beiden Mannschaften. Das Spiel verlief bis zu seinem Ende spannend und war reich an dramatischen Höhepunkten. Das Ergebnis ist für Deutschland um so erfreulicher als hier eine aus der kleinen deutschen Kolonie ausgewählte Mannschaft einer japanischen Elite aus dem gesamten Lande gegenüberstand. Der Ertrag des Länderspiels kommt den japanischen Verwundeten zugute.

Hockey-Sieg der Reichsbahn-Frauen

Bei den Meisterschaftskämpfen der Hockey-Frauen kam der Titelverteidiger Reichsbahn Stuttgart gegen die starke Elf von T.S.B. Ulm zu dem erwarteten 3:0-Erfolg. Die Reichsbahnfrauen übten sich durch diesen Sieg die Meisterschaft für ein weiteres Jahr gesichert haben. - In einem Freundschaftsspiel unterlagen die Kickers-Frauen mit 1:2 (0:1) gegen die Würzburger Kickers. - In der Freundschaftsrunde der Männer kam der Nachwuchs von Reichsbahn zu einem überlegenen 15:0-Erfolg über den Nachwuchs des VfB., während die Kickers UJ. mit 5:1 über den Nachwuchs der Kickers triumphierten.

T.S.B. Münster allein an der Spitze

In Kampf um die württembergische Meisterschaft im Mannschafts-Basketball führte sich der T.S.B. Münster einen überlegenen 5:2-Erfolg über die Ringer von T.S.B. Stuttgart. Dadurch hat sich T.S.B. Münster mit 14 Punkten an die Spitze gelebt vor dem Turnverein Bad Cannstatt mit 12 Punkten.

Ein Rugby-Berleichskampf fand in Heidelberg zwischen den Gauen Baden und Württemberg statt; die Badener siegten dabei überlegen mit 29:8 (14:0).

Bei einem Hallenhandball-Turnier in Weingarten siegte die T.S.B. 1803 Friedrichshafen zweimal, und zwar bei den Männern mit 5:4 über den VfB. Ravensburg und bei den Frauen mit 2:0 über den VfB. Friedrichshafen.

In einem Berleichskampf der Jugendschwimmer in Konstanz siegte Konstanz bei der Dittler-Jugend vor Freiburg und Friedrichshafen. Während beim VfB. Freiburg vor Konstanz, Ravensburg und Friedrichshafen triumphierte.

Aus Stadt und Kreis Calw

Mütter des Volkes

Wochenspruch der NSDAP

Die Arbeit ehrt die Frau wie den Mann,
das Kind aber adelt die Mutter.

Adolf Hitler.

Die Ehrung und Achtung, die der Nationalsozialismus der Frau und Mutter entgegenbringt, ist der eindeutige und schönste Beweis für seine tiefe Erkenntnis von der Heiligkeit des Lebens. Und es ist ein schönes Symbol, daß das nationalsozialistische Deutschland das einzige Land der Welt ist, in dem den Müttern des Volkes, gedacht durch die Schmerzen, in denen sie viermal und mehr neues Leben und damit neue Zukunft der Nation identitieren, ein besonderes Wertschätzen verliehen wird.

Der Wille zum Kind aber ist eines Volkes Wille zum Leben schlechthin. Ein Volk, das diesen doppelten Willen nicht mehr hat, verliert auch sein Recht auf souveräne politische Gestaltung und Sicherung seines Schicksals, auf Erweiterung seines Lebensraumes und auf Verwirklichung aller ihm innewohnenden, noch ungelebten Möglichkeiten. Denn ein müdes und sterbendes Volk hat vor der Geschichte kein Recht verloren. Deutschland aber ist ein Volk, das leben will und leben wird und das seinen Lebenswillen in immer noch steigenden Zahlen seiner neu ihm zugeborenen Kinder beweist und erhärtet!

Der Sinn dieses Krieges aber, der ja ein Krieg um die heiligsten Lebensrechte des deutschen Volkes ist, um das Schicksal des deutschen Mannes und jeder deutschen Frau und vor allem um ein besseres und glücklicheres Schicksal seiner Kinder, ist darum in besonderer Maße den Müttern nahe und gegenwärtig, so schwer er auch ist und so viele Schmerzen er auch bringt, und sie wissen aus der mütterlichen Kraft ihrer Herzen, worum es in ihm im tieferen Sinne geht und warum wir ihn gewinnen müssen!

Unterhaltsbedarf wesentlich erhöht bei Sonderunterstützung für Dienstverpflichtete

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat eine weitere erhebliche Verbesserung der Sonderunterstützung für Dienstverpflichtete angeordnet. Der Satz für den Unterhaltsbedarf wird von 70 auf 90 v. S. erhöht, wenn das frühere Arbeitseinkommen bei männlichen Dienstverpflichteten nicht mehr als 208 Mark und bei weiblichen nicht mehr als 169 Mark monatlich betragen hat. Da zu den Sonderunterstützungen für den reinen Unterhaltsbedarf auch weiterhin noch die Unterstützungsleistungen für sonstige Verbindlichkeiten, insbesondere für Miete hinzukommen, bedeutet die Verbesserung praktisch, daß bei geringeren Arbeitseinkommen Wohnverleumdungen durch die Dienstverpflichteten bei Verheirateten voll ausgeglichen werden. Die Neuregelung trat mit dem 15. November in Kraft.

Erstattung der Wehrsteuer

Auf Antrag unter bestimmten Voraussetzungen
Die Wehrsteuer ist nach der Erstattungsregelung des Reichsfinanzministeriums den Angehörigen eines Gefallenen unter bestimmten Voraussetzungen zu erlassen, wenn der Wehrsteuerpflichtige nach dem Beginn seiner Wehrdienstverpflichtung zum Wehrdienst einberufen worden ist. Die ganze Zeit Beginn der Wehrdienstverpflichtung gezahlte Wehrsteuer ist zu erlassen 1. wenn der Wehrdienstverpflichtete ein bis etwa im Frieden abgeleiteten Wehrdienstes insgesamt mindestens zwei Jahre Wehrdienst geleistet hat, 2. wenn er während der Ableistung des Wehrdienstes eine Wehrdienstbeschädigung erleidet, die ihn zum Wehrdienst untauglich macht, 3. wenn er während der Ableistung von Wehrdienst gefallen oder sonst gestorben ist. Die gezahlte Wehrsteuer ist in begrenztem Umfang zu erlassen, 1. wenn der Wehrdienstverpflichtete einschließlich einer im Frieden abgeleiteten Dienstzeit weniger als zwei Jahre, aber mehr als drei Monate Wehrdienst geleistet hat, 2. wenn er nicht mehr als drei Monate (90 Tage) Wehrdienst geleistet hat, aber durch feindliche Waffenwirkung in einer nicht zur Untauglichkeit führenden Weise verwundet oder beschädigt oder wenn er bei Ableistung von Wehrdienst mit dem Eisernen Kreuz oder mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet worden ist.

Bei dieser Stellungnahme kann es oft vorkommen, daß die Wehrsteuer zunächst nur zum Teil, später ganz zu erlassen ist, weil die Voraussetzungen sich entsprechend erweitert haben. Die Erstattung wird in allen Fällen nur auf Antrag vorgenommen. Antragsberechtigt ist grundsätzlich der Wehrsteuerpflichtige selbst. Wenn er gestorben oder gefallen ist, treten an seine Stelle seine Erben, in der Regel also die Eltern oder die Ehefrau. Die veranlagte Wehrsteuer ist durch das Finanzamt zu erlassen, das für die Besteuerung des Erstattungsberechtigten zuständig ist.

Hydranten frei von Schnee!

Um einen größeren Brand schnell und wirksam bekämpfen zu können, muß die Feuerwehrpolizei ohne jeden Zeitverlust Lösch-

wasser verfügbar haben. Der Forderung, die Hydranten freizuhalten, kommt daher im Kriege entscheidende Bedeutung zu. Alle Hydranten müssen jederzeit schnell benutzbar sein. Die „Sirene“ betont deshalb, daß jeder verantwortungsbewusste Luftschutzwart, Betriebsluftschutzleiter und Werkstättenleiter ständig darauf achten muß, daß alle in seinem Bereich liegenden Hydranten von Schnee und Eis freigehalten werden. Die Bevölkerung muß die Luftschutzwarte dabei weitestgehend unterstützen.

Arbeitsplätze für die Verwundeten

Bevorzugte Berufsberatung und Vermittlung
Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz weist darauf hin, daß die bevorzugte und beschleunigte Berufsberatung und Arbeitsvermittlung der verletzten Wehrdienst- und Einsatzbeschädigten in geeignete, ihrem Leistungs- und sonstigen Vermögen entsprechende Beschäftigung mit allem Nachdruck zu betreiben ist. Unter möglicher Zurückstellung arbeitseinsatzfähiger Gesichtspunkte sind die Verletzten so zu beraten und unterzubringen, daß ihr früheres Arbeitseinkommen erhalten wird. Berechtigte persönliche Wünsche der Verletzten sind bei der Unterbringung soweit wie möglich zu berücksichtigen.

Sängerehrung. Der seit dem Jahre 1902 als aktiver Sänger im „Calwer Liedertanz“ wirkende Sattlermeister Hermann Bauer wurde mit dem Ehrenbrief des Schwäbischen Sängerbundes für 40jährige Mitarbeit an der Pflege des deutschen Liedes ausgezeichnet.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. In der letzten Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren wurde der Haushaltsplan und die Haushaltsabgrenzung für das Rechnungsjahr 1942 beraten. Mit den bisherigen Gebesgaben und den staatlichen Leistungen konnte der Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 805 550 RM. ausgeglichen werden.

Dreißig Jahre Rot-Kreuz-Arbeit

Traditionsabend der DRK-Bereitschaft Calw 1 mit den alten Kameraden der ehem. Freiw. Sanitätskolonne

Am 24. November 1912 trat die ein Jahr zuvor in Calw begründete Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 erstmals mit einer größeren Uebung vor die Öffentlichkeit. Den Anlaß hierzu gab die Prüfung und Übernahme der Kolonne durch das würt. Kommando des Roten Kreuzes. Dem Uebungs-gedanken lag ein Eisenbahnunfall zu Grunde. Die Durchführung der von Kolonnenführer Pfizenmaier geleiteten Uebung war vorbildlich, sodaß die von General Boffert übernommene Freiw. Sanitätskolonne Calw damals hohe Anerkennung entgegennehmen durfte. Anlässlich der 30jährigen Wiederkehr dieses Ehrentages der Sanitätskolonne Calw hatte DRK-Kreisführer Dr. Haegle die Mitbegründer der ehem. Sanitätskolonne mit den noch in der Heimat weilenden Angehörigen der DRK-Bereitschaft (m) Calw 1 zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in den Saalbau Weiß eingeladen.

In dem gleichen Hause, das vor 30 Jahren die Feier des denkwürdigen Tages sah, vereinten sich am Samstag 21. alte Kameraden, zum großen Teil Mitbegründer der ehem. Sanitätskolonne Calw, mit den Männern der DRK-Bereitschaft Calw zu einem vom Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes, Oberfeldführer Dr. Haegle, geleiteten Traditionsabend. Der letztere sollte die innere Verpflichtung gegenüber den Männern wecken, die als erste in unserem Kreis die Gemeinschaft des Roten Kreuzes ins Leben riefen, und allen Teilnehmern aus dem Erlebnis der Kameradschaft heraus neue Kraft schenken zur Weiterarbeit im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes. Der Kreisführer hieß eingangs die alten Kameraden herzlich willkommen, gedachte des Führers und Schirmherrn des DRK, wie der in Fronteinsatz stehenden Kameraden und des Ehrentages der Sanitätskolonne Calw vor 30 Jahren. Der erste Kolonnenführer und spätere Inspekteur der Sanitätskolonnen und -Abteilungen des würt. Schwarzwaldkreises, Rechnungsrat Pfizenmaier, dankte dem Kreisführer im Namen seiner Kameraden für die Veranstaltung des Abends, ehrte die verstorbenen Kameraden und gab einen Rückblick auf die durch Landrat Rippmann maßgeblich beeinflusste Gründung und Entwicklung der Freiw. San.-Kolonne Calw. Daß hierbei die Schilderung der ersten großen Uebung und ihres von dem 4. stellv. Kolonnenführer Bayer entwickelten Grundgedankens einen breiteren Raum einnahm, war eine Selbstverständlich-

Nagold. In einer Beiratsitzung der Allg. Ortskrankenkasse wurde der Haushaltsplan für 1943 aufgestellt und in Verbindung damit der allgemeine Beitragsatz zur Krankenversicherung mit Wirkung vom 1. 1. 1943 ab von 5,75 v. S. auf 5,4 v. S. ermäßigt. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 439 000 RM. ab.

Herrenberg. Die letzten Zuckerrübenflächen dürften in Kürze abgeerntet sein. Insgesamt haben wir diesmal eine mittlere Durchschnittsernte, die in ihrer Höhe etwa der vorjährigen entspricht. Dieses Ergebnis ist um so beachtlicher, als sich im Frühjahr der Anbau infolge des langanhaltenden Winters verzögert und auf wenige Wochen zusammengedrängt hat.

Freudenstadt. Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde Oberlehrer Max Erll aus seiner Arbeit gerissen. Drei Jahrzehnte hat er in Freudenstadt, zuerst an der Knaben-, dann an der Mädchenschule, der deutschen Jugend gedient.

Dienstplan der H.J.

Hilferjugend G.-J. 1/401. Montag: 20 Uhr Antreten des Führerzugs mit Bastel- und Schreibzeug. — Dienstag: 20 Uhr Antreten der Schar 1 (Uniform) mit Bastelzeug am Heim (Jugendherberge). 20 Uhr Uebung des SZ. (Uniform) in der Turnhalle der TS. 4. — Mittwoch: 20 Uhr Antreten der Scharen 2 und 3 mit Bastelzeug (Uniform) am Heim. — Donnerstag: 20 Uhr frei. Sportdienst der Gef. in der Turnhalle (Brühl). — Freitag: 19.45 Uhr Antreten der Scharen 4-7 mit Bastelzeug vor Bau 6 der Handelsschule.

DM. Mädelgruppe 1/401. Montag Führerinnen dienst 20 Uhr Salztafeln (f. Anschlag). Dienstag Spieljahr 20 Uhr Salztafeln. Freitag Schar 1-3 20 Uhr Salztafeln. Werkarbeiten fertig abliefern.

DM-Gruppe 1/401. Montag: 19 Uhr Führerinnen dienst. — Dienstag: 17.45 Uhr Turnen der Sportdienstgruppe. — Mittwoch: 14 Uhr Antreten der Scharen 2, 3, 4; 16 Uhr der Schar 1 und M.-Schar. Alle WSW-Arbeiten sind mitzubringen.

Zeit. Der frühere Schriftführer der Kolonne, Kam. Olyp, trug einen eingehenderen Bericht über die Geschichte der Kolonne vor, der durch zahlreiche persönliche Erinnerungen interessant und lebendig gehalten war. Anschließend sprach der zweite langjährige Führer der Kolonne, Kam. E. Kirchserr, über den Fronteinsatz der Kolonnenmitglieder im ersten Weltkrieg, während DRK-Oberwachführer May über die Kriegsarbeit der Kolonne in der Heimat unter Dr. Autenrieh berichtete.

DRK-Kreisführer Dr. Haegle dankte zum Schluß den alten Kameraden aus den Gründungsjahren dafür, daß sie aus Idealismus, unter manchen persönlichen Opfern in freiwilligem Einsatz den Grundstock legten zur heutigen, straff organisierten und geschlossenen Einheit des Deutschen Roten Kreuzes, dessen Grundlagel mehr ein Reichsgesetz bildet. Besondere Anerkennung zollte der Kreisführer den Kolonnenführern Pfizenmaier und Kirchserr für 15 bzw. 12jährige Führung der Sanitätskolonne, Schriftführer Olyp als treuem Bewahrer der Geschichte der Kolonne und DRK-Oberwachführer May, der noch heute als Geschäftsführer der Kreisstelle ein aktiver und rühriger Mitarbeiter des DRK ist. Ferner wurde in Dankbarkeit der bleibenden Verdienste des früheren Bezirksvertreters Landrat Rippmann (1911-37) und des langjährigen Kolonnenarztes Dr. Schleich gedacht.

Im folgenden sprach der Kreisführer über den 1938/39 durchgeführten Neuaufbau und die rechtliche Stellung der heutigen DRK-Organisation, die aus der freiw. Arbeit der alten Kameraden herauswuchs und heute drei Bereitschaften und zehn Stützpunkte im Kreis mit rund 700 DRK-Männern und -Frauen umschließt; in ihren Rahmen gehört auch die im Februar 1942 in Calw errichtete DRK-Krankenpflegeschule. Besondere Verdienste um die neue Organisation erwarb sich der Leiter der Führungsabteilung, DRK-Hauptführer Dr. Graubner-Bad Leinach. — Frohe, kameradschaftliche Unterhaltung beschloß den von Kam. May vortrefflich vorbereiteten, schönen Abend. Der Kreisführer bestimmte, daß in dankbarer Würdigung der Verdienste der alten Kameraden am 1. Jahrestag Ende November ein Traditionsabend in der Kreisstadt stattfinden hat, zu dem alle früheren sowie die aktiv tätigen Mitglieder des DRK in Calw und Umgebung einzuladen sind.

Ein Roman aus den Bergen

Seilbahn-Stütze Nr. IV



von Alexander Thayer

E. Fortsetzung

„Du hast es ihm verraten, du Teufelshege“, grinste Stah, „ich kenne dich, du hast es ihm brüß warm erzählt.“

„Freilich“, schrie sie triumphierend auf. „Ich hab's verraten, weil ich nicht wollte, daß sie un'ren guten Herrn Tobias betrogen. Wenn die beiden gemußt hätten, daß ich oben im Dachkammerl war, wären sie freilich nicht gekommen. Ich war gerade ein paar Tag oben. Der Sturm ging orange wie heute Nacht. Der Regen prasselte gegen die Fenster, und der Wind schlug den Rauch im Kamin zurück. Da hör' ich unten die Hütte aufspringen. Angst hat mich überlaufen, kalte, schwere Angst. Einbrecher oder Witzbier, dacht ich und war mühsensfill.“

Zuerst sind sie unten geblieben in der Stube. Dann sind sie in die Kammer gegangen. Durch einen Spalt hob ich lauschen können. Ich bin still gelegen in meiner Bettstätt und hab mich nicht gerührt. Bis der Morgen aufkommen ist, der graue Morgen. Dann sind sie g'angen, leise und heimlich, wie sie gekommen sind. Hab mich noch lang nicht heroogetraut. Erst zu Mittag bin ich in die Stube gegangen. Einen Handhuch hab ich gefunden, von der Angewohnung. „Und das hast du dem Herrn ver-zunden? Sieht dir gleich, Philomena“, murrte Stah.

Philomena erhob sich in ihrer ganzen, honoren Größe. „Ich wollt den Herrn bewahren vor Leib und Schande. Darum hab ich's ihm erzählt. Nur darum. Daß du es weißt.“

„Denn, daß du selbst auf den Herrn scharf warst, du alte Eule“, erwiderte der Stah. „Wennst auch nicht viel besser ausgesehen hast als heute. Glaub nicht, daß du mir etwas vormachen konntst. Tanzt ja heute noch um den Herrn herum.“

„Stah, stah! Da hatte er schon ein paar Schläge im Gesicht s'hen. Verdruht rieb er sich die Bad.“

„Halt dein Schandmaul“, schrie Philomena. „Du konntst freilich nicht wissen, wie es den Herrn getroffen hat. Seine Augen hättest du sehen sollen. Waren schier zum fürchten Drei Wochen später ist er selbst in die Hütte gezogen. Und ich nicht mehr in die Stadt zurückgekehrt. Und mich hat er nicht mehr fortgelassen aus der Hütte.“

„Bist ein Satansweib, Philomena“, sagte Stah und es klang wie eine Anerkennung. „Glaub's, daß du alles zustande bringst, was du dir vornimmst. Gott sei dem gnädig, der unter deine Hände kommt.“

„Erzähl lieber, was der Ingenieur sonst noch gesagt hat“, unterbrach ihn das Weib unwirsch. „Einen Pfah am Teufelsgrat hat er ausluhen wollen“, berichtete Stah, der noch immer die geschwollene Bude betastete. „Nichts weiter?“

„Und damit wollest sie eine Bahn auf die Lerspitze bauen?“ fragte Philomena ungläubig.

„Sie wollen am Teufelsgrat einen eisernen Turm errichten“, erzählte Stah. „Und am Gosh-fel auch einen. Ueberm Fluß im Tal beim Hotel Alpenrose wird die Station stehen. Sicher werden sie noch mehr Stützen brauchen. Ueber diese Linie läuft das Seil, und an dem Seil hängen die Wagen auf'm Berg. Die Wagen der Seilspitze, wollen sie später ein Hotel bauen. Das geht aber alles nicht, wenn sie nicht den Teufelsgrat bekommen. Sonst hängt das Seil zu lang durch, versteht? Dann könnte es reißen.“

„Den Teufelsgrat bekommen sie nicht“, schrie Philomena auf. „Der gehört uns, uns ganz allein!“

„Dem Herrn gehört er“, gab der Stah mürrisch zur Antwort. „Dem Herrn allein und niemand anderem. So steht's im Grundbuch.“ „Wenn ich sage, uns, so meine ich den Herrn und mich“, trohte Philomena auf. „Der Herr tut nichts, was ich nicht gut heiße. Er weiß, daß er sich auf mich verlassen kann. Ich bin nicht der Stah, der in seinem Schilde Heu und Stroh hat. Und der im Gefängnis gelesen hat.“

„Mit mir ist das ganz anders. Als mich der Herr hier aufnahm, hat er gemußt, daß mir die Menschen Unrecht getan und schweres Leid zugefügt hatten. Sieht, und deshalb gibst's für mich außer dem Herrn keine Menschen mehr. Nur Bestien und ein paar arme Trottel, wie du einer bist.“

„Als mein Kind sechs Jahre alt geworden ist, hab ich sie außer Haus gegeben, die Rosel. Zu rechthaffenen Leuten. Und daß sie jetzt ein braves, schönes Mädel worden ist, weißt ja selber. Bist ja auch in sie verliebt, du Narr.“

„Und weißt die Rosel, wer ihr Vater ist?“ wollte Stah wissen.

„Mein. Weißt sie nicht, genau so wie du es nicht weißt, und wird es nie erfahren“, sagte Philomena. „Und wenn er ihr eine Million vererben könnt, so würd ich es ihr nicht sagen. Früher oder später wird ihn der Teufel am Genick packen, wie den Grafen Rhenberg oben am Teufelsgrat bei der Wetteranne.“

„Wenn unser Herr mir morgen sagt, ich soll von der Königswand springen, so spring ich runter von der Wand“, sagte sie endlich leise und stöhnend. „Da brauch ich nicht erst zu wissen, warum und warum. Wäre ich so wie du, ich so zu unserem Herrn halt? Nicht nur aus Dankbarkeit, oder weil er mich und die Rosel gerettet hat, früher einmal. Sondern weil er die Menschen hat. Genau so hast wie ich. Wie haben



Die 5. Woche Spart den 4. Teil!

Angenommen, Sie haben bisher alle vier Wochen Wäsche gewaschen; wie wäre es, wenn Sie ab jetzt nur in jeder fünften Woche waschen würden, ohne dabei mehr Wäsche als bisher zu verbrauchen? Wissen Sie, daß Sie dadurch genau den vierten Teil der Ihnen zur Verfügung stehen-

den Waschmittelmengen sparen und also besser als bisher auskommen könnten? Würde das nicht zumindest den Versuch lohnen?

Es ist wirklich nicht allzu schwer, diese fünfte Woche, die schon vielen, vielen Hausfrauen zur Selbstverständlichkeit wurde, auch bei Ihnen einzuführen. Allerdings müssen Sie es richtig machen! Die Wäsche einfach länger im Gebrauch haben und dadurch viel schmutziger werden lassen — das wäre verkehrt. Mehr Schmutz in der Wäsche verbraucht mehr Waschmittel beim Waschen; Sie würden dabei also kaum sparen. Nein,



die Aufgabe lautet: mit der gleichen Waschemenge fünf statt vier Wochen reichen, ohne daß sie dabei schmutziger wird. Und auch das ist möglich, wenn Sie und auch Ihre Familie stets darauf achten, jede vermeidbare Beschmutzung zu vermeiden. Ermahnen Sie Ihre Familie immer wieder, auf die Wäsche zu achten! Armel aufkrepeln beim Händewaschen — das sollte heute so selbstverständlich sein wie das Anziehen eines alten

Kittels bei Schmutzarbeiten. Wenn wir Ihnen sagen, daß es sich lohnt, ein altes Tuch oder einen großen Bogen Papier aufs Fensterbrett zu legen, wenn Sie das Bettzeug lüften, dann ist das nur ein Beispiel von den vielen Gelegenheiten, bei denen man Wäsche vor unnötigen Beschmutzungen schützen kann. Natürlich müssen Sie die Wäsche auch richtig waschen! Vor allem: weichen Sie die Wäsche lange genug ein und halten Sie sich stets an die Waschanleitung auf den Paketen. Denken Sie an die so wichtige Forderung unserer Zeit: **LEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!**

Nachrichten aus aller Welt

ne mich in der Welt getreten. Was hab ich erlitten müssen! Ja, wenn ich ein schönes Mädchen gewesen wäre! Da hätten sie mich überall willkommen heißen. Aber schön war ich nicht. Nie war ich schön."

"Das glaub ich dir gern, Philomena", sagte der Stah. In seinen Worten lag kein Spott. Er nickte ernst und sah auf seine längst kalt gewordene Pfeife.

"Wenn ich sie so sehe, die jungen Mädchen und Burchen im Sommer am Baum sitzen und lachen, dann möchte ich am liebsten der Teufel sein und Donner und Blitz auf sie fahren lassen. Verstehst du das, Stah?"

"Woll, woll versteh schon, nicht der häßliche Zwerg. Ist aber nicht so leicht, den Teufel auf seine Seite zu bringen, Philomena."

Wie waren parat in das maternde Holzfeuer, bis Philomena plötzlich aufhorchte.

Draußen in der Wand war ein Stein gefallen, losgelöst vom Regen. Kurz und hart war sein Aufschlag. Dann war wieder alles ruhig.

Philomena wandte die Augen vom Feuer ab, um sich an das Dunkel in der Stube zu gewöhnen. Sie blickte aus dem Fenster in die gewitterschwere Nacht hinaus.

"Du Stah, ich habe Angst!"

"Angst? Und wovor Angst, Philomena?" Stah versuchte, einen Strohhalm an der Glut zum Brennen zu bringen und seine Pfeife damit in Brand zu setzen.

"Angst für den Herrn", sagte sie leise. Ihre Fäuste ballten sich in einer unverständlichen Wut.

"Für den Herrn braucht man keine Angst zu haben." Stah bog sich zurück und streckte seine kurzen, krummen Beine.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Der ehemalige Leiter der Chirurgischen Abteilung des Wilhelmspitals (früher Diakonissenhaus) Dr. Oskar Brigel ist gestorben.

Ede Serdweg und Sölderlinstraße wurde ein Mann von einem Straßenbahnwagen der Linie 7 überfahren und so schwer verletzt daß der Tod während des Abtransportes eintrat.

Ein Straßenbahnwagen der Linie 10 fuhr in der Birkenwaldstraße auf einen unbeleuchtet aufgestellten Lastkraftwagen auf. Der Straßenbahnwagen wurde erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Der neunte Jahrestag von KdF

Der Gauleiter spricht bei der Festveranstaltung. Stuttgart. Wieder hat die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" im Gau Württemberg-Hohenzollern ein erfolgreiches Arbeitsjahr abgeschlossen. Anlässlich ihres neunten Jahrestages findet am Dienstag, dem 1. Dezember, vor zahlreichen Verwundeten, Schaffenden aus Rüstungsbetrieben und einem Kreis geladener Gäste im Großen Hans der Staatstheater eine Festveranstaltung statt, bei welcher Gauleiter Reichshaltler Müller das Wort ergreifen wird. Einleitend erörtert K. Gauwart Bauer der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" den Jahresbericht. Außerdem wird die Auszeichnung von Betrieben vorgenommen, die sich eines der Leistungsabzeichen "Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude", "Sorge um die Volksgesundheit", "Vorbildliche Kleinbetriebe" und "Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen" erworben haben. Nach dieser Auszeichnung, die durch den Gauleiter selbst erfolgt wird die Operette "Die Fledermaus" von Johann Strauß aufgeführt.

Eine "Löffelpende" im Gau

Zur Weihnachtsfeier für unsere Verwundeten. Stuttgart. Die NSDAP befaßt den Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht die Weihnachtsfeier in den Lazaretten auszugestalten. Zu jeder Weihnachtsfeier gehört jedoch auch ein wenig Gebäd, und zwar vor allem Selbstgebadenes. Darum werden die Bluttransfusionsleiterinnen der NS-Frauensschaft, um solches Gebäd bereiten zu können, überall im Gau zu den Hausfrauen kommen und sie bitten, einen kleinen Beitrag, der jedoch ganz freiwillig ist, an Mehl, Fett, Grieß oder dergleichen zu geben. Es braucht natürlich nicht viel zu sein. Schon mit einem oder zwei Löffel Mehl oder Zucker ist geholfen, denn viele Wenig gibt ein Viel. Uebrigens wird uns allen diese "Löffelpende", diejenen Namen führt diese kleine Sondergabe unserer Hausfrauen für die Lazarett, kein Opfer bedeuten und wir werden sie, auch im Hinblick auf die Weihnachtsfeier, gerne bereithalten für unsere Soldaten.

Ballspiele im Bett

Die Jugendgruppe der NS-Frauensschaft Dillingen a. d. D. (Gau Schwaben) fertigt gegenwärtig zahlreiche Stoffbälle für die Verwundeten in den dortigen Lazaretten an. Die Verwundeten spielen mit diesen Bällen von Bett zu Bett. Dabei wird gleichzeitig die durch Verwundung erschlaffte Muskulatur der Hände und Arme wieder belebt.

Nach dem Genuß von Tollkirschen gestorben

Trotz wiederholter Warnung hatte das achtjährige Kind eines Kaufmanns aus Tann in der Rhön Tollkirschen gegessen. Schon kurze Zeit darauf stellten sich schwere Vergiftungserscheinungen und Krämpfe ein, so daß das Kind bald darauf trotz aller ärztlichen Bemühungen verstarb.

Prozess um ein Kinderporträt

Zu Bad Nürmont kamen der Besteller eines Kinderbildes und der Maler nicht überein, weil das Kinderbild, das 350 Mark kosten sollte, dem Käufer nicht lebenswahr erschien und der Maler das Bild nicht zurücknehmen wollte. Vor dem Amtsgericht kam man zu folgendem Vergleich: Das Bild geht in das Eigentum des Künftigen über. Der Käufer leistet einen Rückertrag von 50 Mark und zahlt 70 Mark an das Deutsche Rote Kreuz aus Freude über die Beilegung des nun dreijährigen Prozesses.

Tätlicher Angriff auf die Lehrerin

Das Kind einer 47jährigen Frau aus Halle hatte von seiner Lehrerin wegen offenkundiger Verlogenheit eine Ohrfeige erhalten. Die Mutter erschien am nächsten Tage bei der Lehrerin. Als diese zu der Frau auf den Flur hinaustrat, schlug die Frau unter gemeinen Schimpfworten die Lehrerin zweimal ins Gesicht. Nur ihre bisherige Unberücksichtigung ließ die Angeklagte mit drei Monaten Gefängnis davontommen.

Eine Fußspur des Dinosauriers

Ein naturwissenschaftliches und entwicklungs-geschichtlich äußerst wertvoller Fund wurde am Sandberg bei Treßfurt an der Werra gemacht. Man entdeckte im Sandstein die Fußspur eines vor einer Million Jahren lebenden Urrieters, eines sogenannten Chirotherien, das den Dinosauriern zugerechnet ist und ein krokodilartiges, oft aufrecht gehendes Ungeheuer von etwa Bärengröße darstellte. Der Fund wurde vom Präsidenten des Reichsamts für Bodenforschung als Chirotherien-Fährte bezeichnet.

Bauernhof Opfer spielender Kinder

In dem nordschleswigschen Ort Scholdern wurde durch ein Großfeuer ein gesamter Hofbesitz, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, mit der gesamten Ernte, wertvollem Rindvieh, vielen Maschinen und Inventar eingedampft. Das Feuer ist durch Kinder ent-

zündet, die mit Streichholzern in der Wornschnecke gespielt hatten.

Kuhwarme Milch — allzu teuer

In Neuwiges (Weisfalen) verschaffte sich ein Pfiffikus auf schlaue Weise einige Male in der Woche ein nahrhaftes Frühstück. Sein Weg zur Arbeit führte ihn an einer Weide vorbei, auf der mehrere Kühe grasen. Mit Schwung setzte er über den Zaun und mault jeweils eine der Milchwenderinnen. Den kuhwarmen Morgentranke genoss er entweder sofort oder nahm ihn mit zur Arbeitsstätte. Auf diese Weise hat er sich nach seinem eigenen Geständnis etwa 50 Liter Milch ohne Marken und Geld verschafft. Allerdings muß er sie jetzt mit einer Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren bezahlen.

Andenken eines Gefallenen entwürdig

In Neumünster in Schleswig-Holstein hatte eine Frau, die mit einer Mitbewohnerin des Hauses verfeindet war, die ungläubliche Robeit begangen, ihrer Gegnerin auf der Treppe nachzurufen: "Es schadet Ihnen gar nichts, daß Ihr Sohn gefallen ist!" Das Amtsgericht verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis.

Vierjähriges Kind erdroffelt aufgefunden

Einer rätselhaften Familientragödie kam man in der schlesischen Stadt Schweidnitz auf die Spur. Auf dem elterlichen Grundstück fand man die Leiche des vierjährigen Sohnes des Gärtners Bruno Stein. In Zusammenhang damit steht das Verschwinden der Mutter, die schon seit Tagen nicht mehr gesehen wurde, sowie des Vaters des Kindes und der Hausangestellten.

Eine Euphratbrücke eingestürzt

Die über den Euphrat führende Eisenbahnbrücke, über die der Verkehr zwischen der Türkei und dem Irak rollt, ist eingestürzt. Der Eisenbahnverkehr zwischen beiden Ländern soll durch das Unglück auf 15 Tage unterbrochen sein.

Bulgarische Textilfabrik ausgebrannt

Durch ein Großfeuer wurde die große Textilfabrik Gabrow in Bulgarien völlig vernichtet. Die Polizei verhaftete einen Arbeiter, der diesen Brand dadurch verursacht hatte, daß er seinen Kameraden die leichte Entzündbarkeit der Zellwolle vorführen wollte.

Feuer in der Lissaboner Volksbibliothek

Im Gebäude des literarischen Zirkels in Lissabon, in dem auch die Volksbibliothek untergebracht ist, brach ein Schandfeuer aus. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer bald gelöscht werden. Doch wurden durch das Wasser einige tausend Bände der Bibliothek gerettet.

Großfeuer in einem Bostoner Nachklub

Bei einem Brand, der in einem Nachklub

und der BDM, von hier und Gerhausen sammelten 450 Kilogramm Bucheckern und 185 Kilogramm Heilkräuter.

Chingen. Ein Lastkraftwagen, der sich an einer abschüssigen Straßenseite beim Abladen der Waren in Bewegung gesetzt hatte, rief an das Haus des Kaufmanns Hohnlage und rief eine Titre ab. Am Anwesen des Schmiedmeisters Reuter entstand erheblicher Gebäudeschaden. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Ulm. Im Kreis Ulm werden zur Zeit Erziehungsberechtigten in einigen größeren, zentral gelegenen Orten sowie vor allem in einigen Ulmer Ortsgruppen eingerichtet.

Weislingen. Die vier Weislinger Schulen sammelten 28 Zentner Bucheckern.

Neresheim, Kreis Aalen. Der Bahnhofmeister des Hartsfeldbahnhofs Aalen, Josef Gantner, ist bei einem Dienstauftrag von einem fahrenden Zug überfahren und sofort getötet worden.

Seidenheim. Beim Einhängen von Fensterläden stürzte ein Mann aus der Schlossstraße von der Leiter herunter und zog sich einen Schädelbruch zu, dem er im Krankenhaus erlag.

Mietingen. Der Bauer Andreas Schuchmacher wollte sein Fohlen auf die Weide bringen. Schuchmacher kam dabei im Stall zu Fall und wurde von dem Fohlen auf den Unterleib getreten und schwer verletzt.

Wagenbuch, Kr. Sigmaringen. Bauer Johann Birkhofer stürzte in der Scheuer von einer Leiter und erlitt erhebliche Schulter- und Kopfverletzungen.

UNTER	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
LETTES VIERTEL																																
ERSTES VIERTEL																																
VOLLMOND																																
LETTES VIERTEL																																
ABENDSTUNDEN	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31																		
MORGENSTUNDEN	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Der Mond ist in der ersten Dezemberhälfte am Abendhimmel nicht sichtbar; am 2. Dezember ist letztes Viertel, am 7. Dezember Neumond, dann erscheint der Erdboden wieder, erreicht am 15. Dezember das erste Viertel, am 22. Dezember Vollmond und am 30. Dezember nochmal das letzte Viertel.

in Boston ausbrach, kamen 399 Personen ums Leben. Die Ursache des Brandes ist ungeklärt.

Wirbelsturmkatastrophe in Stockholm

Die schwedische Hauptstadt wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der in verschiedenen Teilen der Stadt erheblichen Schaden anrichtete. In der Altstadt wurden Baugerüste in einer Höhe von 70 Meter und neun Stockwerk hohe Gebäude ungerissen. Bei dem Einsturz sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, keine Menschenleben zu Schaden gekommen.

Panik bei einem Erdbeben

Ein Erdbeben gerüttelte in Mexiko, besonders in der Hauptstadt, zahlreiche Häuser und beschädigte weitere schwer. Durch die Erdstöße wurden die Luftalarmstreifen in Tätigkeit gesetzt, so daß die Bevölkerung von einer Panik ergriffen wurde. In den Luftschutzbunkern entstand ein so starkes Gedränge, daß zahlreiche Verletzte, besonders unter den Frauen, Greisen und Kindern, zu beklagen waren.

Stürme forderten 775 Todesopfer

Im letzten Monat sind in der indischen Provinz Orissa 775 Personen durch schwere Stürme getötet worden. Ein großer Teil des Viehbestandes ging verloren.

Wirtschaft für alle

Rüstkennträge nur über den Gauwirtschaftsverband. Alle Anträge der Wahlen auf Erteilung von Zulassungsarbeiten, Vorverordnungen und so weiter müssen, um unnötige Verzögerungen zu vermeiden, zunächst dem Gauwirtschaftsverband und nicht der Hauptvereinsleitung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft überreicht werden.

Rücklieferung an Feinwaren. Um den Verkauf von Feinwaren zu fördern, wird dem Anbauer bei Abschluss von Anbauverträgen eine Rücklieferung an Feinwaren garantiert, für die er Punkte der Reichsleiterkarte nicht zu opfern braucht. Diese Rücklieferung ist bei Flachs gegenüber dem Vorjahr um 50 v. G. erhöht worden. Sie wird gewährt, wenn ein Anbauvertrag bis zum 28. Februar 1943 abgeschlossen wird.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 23. bis 28. November. Ochsen a) 43 bis 46, b) 39,5 bis 42, c) 35 bis 37, d) 20; Bullen a) 41 bis 44, b) 37 bis 40; Kühe a) 41 bis 44; b) 36 bis 40, c) 25 bis 34, d) 15 bis 24; Ferkeln a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 34 bis 36, d) 20; Käber a) 50, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 49 bis 52, c) 40; Schafe a) 41 bis 44; Schweine a) 51 und b) 2) 63,5, c) 62,5, d) 55,5, e) und f) 55,5, a) 62,5 bis 63,5, a) 55,5. Verlanf: Alles zugeteilt.

Der 42er Markt für. Nach den bisher vorliegenden Berichten aus den weinbaureichen Gemeinden an Mosel und Rheine ist die Ernte der diesjährigen Traubenernte unter dem Einfluß der Bitterung wider Erwarten kümmerlich und schnell erfolgt. In den meisten Gegenden kann bereits eine Klärung des "Abers" festgestellt werden. Bodmännliche Proben ergaben, daß die Qualität des "Abers" alle Erwartungen übertrafen.

Heute wird verdunkelt:
von 17.30 bis 7.25 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegener, Stuttgart, Friedriehstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Solistenmusik; 17.15 bis 18.30 Uhr: Zeitgenössische tänzerische Musik; 18.30 bis 19 Uhr: Der Reichschor; 19 bis 20 Uhr: Frontberichte und politische Sendungen; 20.20 bis 22 Uhr: "Für jeden etwas"; — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Konzert; 20.15 bis 21 Uhr: Seltene Kammermusik; 21 bis 22 Uhr: Sappho, Dufoni, Strauß.

Uttburg, 30. November 1942

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treuberechtigter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Rugele

nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer: Regine Rugele mit Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, 13 Uhr.

Schützt den deutschen Wald!
Helmt Waldbrände verhüten!

Dankagung Breitenberg, 27. Nov. 1942

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heilwende unseres Sohnes Karl Renschler sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Vater Bläher, dem Kirchenchor und den Altersgenossen für die Kranzpende sowie allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefer Trauer: Familie Georg Renschler.

Möttlingen, 27. November 1942

Dankagung

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, unseren herzlichsten Dank.

Christine Egel Witw. mit Kindern.

Die Schuh polier mit Kavalier

Ein Paar Zugschfen zirka 22 Zentner schwer, verkauft, auch einzeln Georg Bolz, Liebelsberg

Gehaltvoll ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum 1831 sich so sparsam mit ihr wirtschaften.

Pauly's Nährspeise

Altere Rug- und Fahrhub verkauft Dienstag nachmittag Friedrich Reck, Javelstein

Ein gebrauchter Ofen (RM. 20.—), ein gebrauchter Herd (RM. 25.—), zu verkaufen. Reichert a. d. Brück

Für Opel-Olympia Schneketten und Batterie zu kaufen gesucht. Angebote unter P. S. 281 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein kleineres Wohnhaus mit Garten auf dem Lande sofort zu verkaufen. Angebote unter P. M. 281 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.